

## Protokoll:

Die Vorsitzende begrüßt Dr. Weber seitens des Ministeriums für Wissenschaft und Gesundheit (RLP) und bedankt sich für die Bereitschaft an der Sitzung teilzunehmen. Herr Dr. Weber führt zur Thematik Studie zur Zukunft der Studierendenwerke in Rheinland-Pfalz" folgend Punkte aus:

- Landesregierung möchte gewährleisten, dass alle Studierenden ihr Studium erfolgreich abschließen können
- zur Stärkung der Chancengleichheit sieht die Landesregierung die Studierendenwerke Rheinland-Pfalz als wichtigen Partner
- Studierendenwerke betreiben nicht nur die Mensen, die insbesondere in Zeiten steigender Inflation die Möglichkeit zur günstigen und dennoch gesunden Ernährung bieten
- Studierendenwerke bieten günstigen Wohnraum, Beratung für Studierende in psychischen und finanziellen Notlagen und Kulturprogramme an
- Studierendenwerke haben aber auch immer innovative Ideen, um Studierende in ihrem Alltag zu erreichen und damit nicht nur zum Gelingen des Studiums, sondern auch zu einer schönen Studienzeit beizutragen. An dieser Stelle freue ich mich, dass Herr Wagner, Geschäftsführer des Studierendenwerks Trier, bei uns ist – er wird dazu sicherlich gleich noch ein paar Worte verlieren.
- Kurzum: Studierendenwerke sind DER Partner der Studierenden im Studienalltag – dafür danke ich den Studierendenwerken und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausdrücklich
- Landesregierung hat im Zuge der Covid-19-Pandemie und in Gesprächen mit den Studierenden und den Studierendenwerken verstärkte Belastung der Studierenden erkannt
- Damit Studierendenwerke ihrem gesetzlichen Auftrag der sozialen Unterstützung der Studierenden auch in Zukunft bedarfsorientiert nachkommen können, hat Landesregierung vor 2 Jahren die Studie zur Zukunft der Studierendenwerke in RLP bei HIS HE e. V. in Auftrag gegeben
- Neben den Geschäftsführungen der Studierendenwerke in Rheinland-Pfalz wurden die Vertreterinnen und Vertreter der Studierenden in Form der ASten und LandesAstenKonferenz, die Personalvertretungen der Studierendenwerke sowie die Hochschulleitungen einbezogen. Das Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit war als für Studierendenwerke zuständiges Ministerium ebenfalls eingebunden. Insgesamt kostete die Studie 40.000 Euro.
- Studie hat sich mit den Bereichen Wohnen, Essen, Kinderbetreuung, allgemeine Sozialberatung, psychotherapeutische Beratung und Rechtsberatung, spezielle Angebote für ausländische Studierende und Studierende mit Behinderung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie kulturelle Aktivitäten der Studierendenwerke RLP auseinandergesetzt.
- Das Ergebnis: Die Studierendenwerke werden in ihren genuinen Aufgaben weiterhin als starker Partner der Studierenden gebraucht. Der Bedarf nach günstigem Wohnraum und Essen und nach Beratungsangeboten ist ungebrochen hoch; insbesondere die Beratungsangebote werden wesentlich stärker nachgefragt als vor der Covid-19-Pandemie.
- Die Landesregierung hat deshalb beschlossen, die psychosoziale Beratung der Studierenden zu stärken
- Die Landesregierung setzt gemeinsam mit den Studierendenwerken und dem Leibniz-Institut für Resilienzforschung Mainz ein Modellprojekt im Umfang von einer halben Million Euro auf.

- Ziel ist es, die bestehende Beratung zielgerichtet zu erweitern, sodass Erstgespräche schneller vergeben werden können und die bestehenden psychosozialen Beratungen entlastet werden
- Damit gewährleisten wir die beste Versorgung für unsere Studierenden, aber auch in Zusammenarbeit mit den Studierendenwerken eine Entlastung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die die Beratung bislang durchführen
- Startzeitpunkt für das Modellprojekt ist das Wintersemester 2023/24.
- Das LiR hat einen Kick-Off am 28.08.2023 mit allen Beratungsstellen der Studierendenwerken gemacht. Dabei wurden besprochen, welche konkreten Unterstützungen vor Ort gebraucht werden. Diese gemeinsam erarbeiteten Rückmeldungen fließen derzeit in das Gesamtkonzept und damit auch den Förderantrag des LiR ein.
- Klar ist, dass die Beratungsleistungen vor Ort mit Beginn der Vorlesungszeit im Oktober nun starten. Dabei werden überall Informationsveranstaltungen (sowohl in Präsenz als auch digital) geplant, damit alle Studierenden auf dieses Zusatzangebot hingewiesen werden.
- Es folgen Self-Learning-, Gruppen-, aber auch Einzelangebote. Wichtig ist uns, dass das LiR mit dem Modellprojekt die Studierendenwerke in ihrer wichtigen Beratungsleistung entlastet und nicht ersetzt. Deshalb können die Angebote je Standort auch variieren – das LiR geht individuell auf die Rückmeldungen der einzelnen Studierendenwerke ein.
- Die Studierendenwerke leisten hier bereits Großes; wir wollen, dass alle Studierenden schnellstmöglich eine Erstberatung erhalten. Diese Verschränkung der Angebote bietet die Möglichkeit, die Studierenden bestmöglich zu unterstützen.
- Die konkreten Angebote für Koblenz (wie auch alle anderen Standorte) werden bis zum Vorlesungsstart vorliegen.

Die Vorsitzende bedankt sich für die Ausführungen. Herr Dr. Weber führt weitgehend zu dem Punkt „Bilanzierung der Universitätsverselbstständigung“ folgende Punkte:

Die Entscheidung zur Trennung der Universität Koblenz-Landau ist für die Region Koblenz von entscheidendem Vorteil. Mit der seit 01.01.2023 nun selbständigen Universität Koblenz ergeben sich Möglichkeiten der eigenen Profilentwicklung und der Zusammenarbeit mit der Hochschule Koblenz, die es so bisher nicht gegeben hat.

Beispiel: Regionales Kuratorium Koblenz

Bereits während des Trennungsprozesses der Universität Koblenz-Landau wurde von beiden Hochschulleitungen sehr schnell die Gründung eines regionalen Kuratoriums diskutiert und auch entschieden. Eine kluge Entscheidung, weil dies doch deutlich macht, dass sich beide Hochschulen aufeinander einlassen und sich auch zu der gemeinsamen Hochschulregion bekennen.

Wie Ihnen bekannt ist, wurde das Regionale Kuratorium Koblenz, nachdem die rechtlichen Rahmenbedingungen geschaffen waren, zum 1.1.2023 gegründet und hat seine Arbeit auch bereits begonnen.

Mit dem Regionalen Kuratorium, übrigens das einzige dieser Art in Rheinland-Pfalz, können die Prozesse nun hochschulübergreifend begleitet werden. Es wird beide Hochschulen voranbringen, weil die Interessen der beteiligten Hochschulen in der Öffentlichkeit unterstützt und eine abgestimmte Entwicklung der beteiligten Hochschulen erfolgen kann.

Zudem werden keine widersprüchlichen Interessen der beteiligten Hochschulen entstehen, weil das gemeinsame Kuratorium u.a. auch die Aufgabe hat, zu grundsätzlichen Angelegenheiten (Profilbildung, Entwicklungsplanung, Kooperation der Hochschulen, Verankerung in der Region, Organisationsangelegenheiten, etc.) Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende, Herr Nester, hat bereits in der konstituierenden Sitzung (28.2.2023) deutlich gemacht, dass die Profilbildung der Hochschulen die Hauptaufgabe für die nächsten Jahre darstellen wird.

#### Zusammenarbeit mit der Hochschule Koblenz

Die Zusammenarbeit zwischen zwei Hochschulen kann kaum besser gestaltet werden.

In Koblenz findet eine regelmäßige und enge Abstimmung statt. Dies lässt sich auch an zahlreichen Kooperationsvereinbarungen ablesen. Beispielhaft sind hier folgende Projekte aufzuführen.

- Kooperationsvereinbarung zu Promotionen
- Gemeinsames Studienangebot für das „Lehramt an Berufsbildenden Schulen“
- Kooperationsvertrag in den Bereichen IT, IT-Governance, IT-sicherheit und Digitalisierung
- Gemeinsame Transferstrategie zum Transfer von Innovationen und Wissen in die Wirtschaft und Gesellschaft
- IIFD - Interdisziplinäres Institut für Digitalisierung
- MIT Mittelrhein (Kooperationsinstitut von Universität und Hochschule, in einem Forschungsverbund mit den Medizinischen Kliniken in Koblenz)
- Gemeinsames Forschungskolleg Data2Helth (Förderung in Höhe von 750.000 Euro)

Auch die jüngste Kooperationsvereinbarung ist beispielhaft zur weiteren Profilentwicklung und zu einem Alleinstellungsmerkmal der Hochschulregion beitragen wird: Das gemeinsame Projekt „Gewässerkunde und Wasserwirtschaft für den Raum Koblenz“.

Entstanden ist daraus bereits ein neues Studienangebot beider Hochschulen. Ab dem Wintersemester 2023/2024 wird ein konsekutives Bachelor-Master-Angebot „Gewässerkunde und Wasserwirtschaft“ angeboten. Die Hochschule Koblenz hat dabei die Verantwortung für den Bachelorstudiengang und die Universität Koblenz für den Masterstudiengang übernommen.

Die Grundlagen für die Weiterentwicklung wurde bereits mit den Zielvereinbarungen zur Verstärkung des Hochschulpaktes im Jahr 2020 geschaffen. Ergänzt wurde dies mit den zusätzlichen Mitteln und Stellen, die der Universität, bedingt durch die Trennungs- und Verselbständigungsentscheidung - im

Rahmen der Haushaltsveranschlagung zur Profilbildung und zum Erhalt der Kapazitäten zur Verfügung gestellt wurden.

### Profilentwicklung Uni Koblenz

Die Universität hat den Verselbständigungsprozess aus meiner Sicht bisher hervorragend umgesetzt. Es herrscht eine „Aufbruchsstimmung“ in der Universität, die man förmlich überall an der Universität spüren kann. Von entscheidender Bedeutung für die Hochschulentwicklung ist die Verabschiedung des Hochschulentwicklungsplanes (uk2023), der im Frühjahr dieses Jahres auch der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Dieser wurde in einem zweijährigen Prozess von der Universität erarbeitet.

Die Universität hat darin ihr Selbstverständnis in dem Begriff „weiter:denken“ zusammengeführt.

Vier Profildbereiche sind hier miteinander verbunden:

- Bildung
- Informatik
- Kultur und Vermittlung
- Material und Umwelt

An der Universität werden derzeit viele Professorenstellen neu besetzt, um die Inhalte und Schwerpunktsetzungen des Hochschulentwicklungsplanes auch umzusetzen.

Neben der Absicherung der Fachdidaktik und zusätzlichen Stellen und Mitteln für den Kapazitätserhalt hat das Land auch noch zusätzliche Professorenstellen für die Profilentwicklung im Doppelhaushalt 2023/2024 etatisiert. Die Universität hat sich dazu entschieden, diese in den Bereichen „Wasser“, „Health Data Intelligence“ und in der „Interdisziplinaritätsforschung“ einzusetzen. Die Ausschreibungen sind zwischenzeitlich erfolgt. Der Lehramtsbereich, der für die Universität nach wie vor eine entscheidende Rolle spielt, wird durch die Einführung des Förderschullehramtes (Start: WS 2024/2025) mit insgesamt **fünf neuen Professuren** verstärkt. Auch hier läuft es planmäßig; die Schwerpunktsetzungen wurden zwischen dem BM, der Hochschulleitung und meinem Haus abgestimmt; die Ausschreibungen sind bereits erfolgt.

Darüber hinaus kann ich auch berichten, dass die Übernahme des Berufsbildenden Studiengangs Pflege von der Vinzenz Pallotti University ebenso erfolgreich verläuft. In diesem Bereich werden insgesamt **drei Professuren besetzt**. Zum Wintersemester 2023/2024 werden alle Studierenden übernommen und sodann der Studiengang an der Uni beginnen.

Hinzu kommt, dass auch **neue Räumlichkeiten für die Verwaltung** (Bahnhofstraße) angemietet werden konnten. Auch die Auflösung des Verwaltungsstandortes Mainz verläuft planmäßig. Ende des Jahres wird die Verwaltung dann nach Koblenz „umziehen“. Allerdings sind derzeit noch viele Stellen in der Ausschreibung. Bis die Verwaltung endgültig besetzt ist, wird es noch eine Weile dauern.

Das Land hat mit dem Doppelhaushalt erhebliche Mittel und Stellen bereitgestellt und so die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen.

Etatsierung - Rahmenbedingungen im Haushalt 2023/2024:

- Kapazitätserhalt wurde durch zusätzliche Stellen und Mittel abgesichert (57 VZÄ).
- zwei zusätzliche Professuren für die Profilbildung bereitgestellt.
- Der Aufbau der Verwaltung wird mit 10 zusätzlichen Stellen unterstützt.
- Für IT-Strukturen und Bibliotheken sind insgesamt 8 etatisiert worden.
- In Koblenz sind zusätzliche fünf Professuren und sieben Mitarbeiter-Stellen für den Aufbau des Lehramtes Förderschule eingeplant.
- Für die Übernahme der Pflege von der VPU Vallendar werden zusätzlich sieben Stellen veranschlagt (drei Professuren und 4 Mitarbeiterstellen).

Für die nächste Haushaltsaufstellung ist geplant, die Voraussetzungen zur Einführung der Islamische Theologie zu schaffen.

Die Vorsitzende bedankt sich für die detaillierte Ausführungen.